

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 88.

Freitag den 16. April

1869.

Das Gold, seine neueste Entdeckungsgeschichte, Verbreitung und Production.

(Aus „Unsere Zeit“.)

(Fortsetzung.)

Verlassen wir nach diesem kurzen Rundgange die westliche Erdhalbe, um uns dem jüngstentdeckten Erdtheile und doch wohl, geologisch genommen, dem ältesten Continent zuzuwenden. Im Jahre 1788 landete ein Schiff in der nachher so verrufenen Botanybay, mit dem Auswurfe der Menschheit befrachtet, um fernab von aller Welt bei den Gegenfüßlern am Gestade Australiens eine englische Verbrechercolonie zu gründen. Heute erhebt sich dort die stolze, volkreiche Hauptstadt Sidney und, nachdem die schweren Zeiten überstanden, zählt Australien im Weltverkehr als ein Factor ersten Ranges. In seiner ganzen Breite, von Süden nach Norden ist jetzt der Inselcontinent durchwandert und rings um seine Gestade ziehen sich blühende Colonien hin: Queensland und Neusüdwales, Victoria und Südaustralien, West- und Nordaustralien; die überberückigte Insel Bandiemenland ist in die Colonie Tasmanien umgewandelt worden. In dem herrlichen Klima gedeiht der Mensch, wuchert üppig die Pflanzenwelt und ernähren sich heimische und fremde Thiere. Es fehlt nicht an Korn, nicht an Früchten, nicht an Wein und australisches Mehl wird heute schon in London zu schneeweißem Brode verbacken. Wie das Pflanzen-, so gedeiht auch das Thierleben in wunderbarer Mannichfaltigkeit; der Rindviehzucht ist ein weites Terrain geboten und die Schafe haben sich auf den saftigen Tristen in unglaublicher Weise vermehrt, sodaß viele Herdenbesitzer zu königlichen Reichthümern gelangt sind. Doch nicht zufrieden mit dem Schmuck und Reichthum, den die Oberfläche der australischen Erde bietet, hat die Natur auch das Innere mit Schätzen durchwoben. Gold, zum Wohl und Wehe der Menschen, ist in solcher Menge vorhanden, daß seine Production auf lange Zeiten gesichert ist. Noch sind die Tage nicht ganz vorüber, wo eine Hand voll Sand vom Grunde des Baches erhoben eine Börse mit Gold füllte. Und wenn dieses auch Eradition geworden, so bleibt dem golddürftigen Geschlecht noch der Quarz, um ihm das edle Metall zu entlocken. Doch erst seit das Gold aufgefunden wurde, begann der Aufschwung Australiens. Ihm verdankt es zunächst die Erfolge, die fast ohne Beispiel in der Weltgeschichte dastehen, sowie seine ganze Entwicklung, die in der That einen großartigen Anstrich hat.

Wie die Entdeckung der australischen Goldschätze stattfand, und wie die Wissenschaft dabei ihren wesentlichen Antheil hat, haben wir bereits oben mitgetheilt. Die nachfolgenden Ereignisse, das Leben und Treiben in den Minendistricten, das Aufblühen des Landes, die Zunahme der Bevölkerung, sind ein genaues Abbild dessen, was früher in Californien stattfand. Was die Ausbeute Australiens an Gold in den seit der Auffindung verflossenen 14 Jahren betrifft, so besitzen wir darüber eine treffliche statistische Arbeit, welche Karl von Scherzer zum Verfasser hat.* Der bekannte Reisende hat im Jahre 1858, als er mit der österreichischen Fregatte Novara in Sidney war, die Verhältnisse an Ort und Stelle eingehend untersucht; heimgekehrt hat er seine Arbeiten bis zur neuesten Zeit fortgeführt; sie sind eine reiche Fundgrube für alle Handelsnachrichten geworden, und auch die nachfolgenden Mittheilungen über die australische Goldproduction beruhen theilweise auf denselben.

*) Reise der Fregatte Novara um die Erde. Statistisch-commerzieller Theil (Bd. 2, Wien 1865).

Das erste australische Gold von 18 Unzen Gewicht wurde am 20. Aug. 1851 am Bord des Schiffes Honduras nach London gesendet. Seitdem stieg mit jedem Monat die Quantität des gewonnenen Goldes. War gleich in Neusüdwales die Ausbeute nicht so ergiebig als in der Nachbarcolonie Victoria, so erschienen doch auch dort die neuentdeckten Schätze verlockend genug, um eine ungeheurer Menge von Speculanten und Abenteurern anzuziehen. Binnen vier Monaten war die Zahl der Goldsucher von 29 auf 20000 gestiegen. Zwei Jahre später, im März 1853, erreichte sie bereits 75600 Seelen! Die Colonialregierung setzte jetzt eine besondere Behörde, die sogenannten Goldcommissioners, zur Ueberwachung der Goldbistricte ein, veröffentlichte eine Reihe von Vorschriften für die goldsuchende und goldgrabende Menge, und verkaufte gegen Erlegung von 20—40 Sh. Erlaubnißscheine für die Ausbeute gewisser abgegrenzter Localitäten. Der Zubrang war darum nicht weniger groß. Binnen zehn Jahren (1851—61) wurden aus der Colonie Neusüdwales 3,281,000 Unzen Gold im Goldwerthe von 11,683,857 Pfd. St. ausgeführt. Diese eine australische Ansiedelung, der ehemalige Verbrecherstaat, welcher im Jahre 1810 erst 8923 Einwohner zählte, hatte sich mit Schluß des Jahres 1863 auf 378,939 Seelen gehoben!

Der Gesamtertrag der Goldfelder von Neusüdwales in den folgenden zwei Jahren (1862 und 1863) übertraf bei weitem alle früheren Jahrgänge. Im Jahre 1862 war derselbe 584,219 Unzen, was die bedeutende Durchschnittszahl von 11234 Unzen per Woche ausmacht. Der Werth einer Unze Goldes wechselt zwischen 60 und 70 Sh.; mithin lieferte die eine Colonie wöchentlich für 3300—3900 Pfd. St. Gold. Im Jahre 1863 sank der Ertrag wieder bedeutend, nämlich auf 422,722 Unzen. Wie das Jahr 1854 für Californien als das ergiebigste anzusehen ist, so wurde 1862 das Glanzjahr der Colonie Neusüdwales.

Außer dem von 1851—63 im Betrage von 3,389,083 Unzen an den Staatschatz zu Sidney abgelieferten Golde kommt indessen eine nicht unbeträchtliche Menge Goldstaub auf Privatwegen nach der Hauptstadt, um dort theils in der Münze eingeschmolzen, theils in Form von Barren ausgeführt zu werden, sodaß die seit 1851 in sämmtlichen Goldfeldern der Colonie gewonnenen Quantitäten Goldstaubes mindestens um ein Drittel höher als die obigen officiellen Angaben angenommen werden können. Geologische Autoritäten veranschlagen den Werth der Goldmenge, welche in sämmtlichen bisher in Australien entdeckten Goldfeldern enthalten sein dürfte, auf 3000 Mill. Doll. In eine Masse zusammengegoßen, würde sie einen Raum von 23 Kubikfuß ausfüllen; der Werth des Quadratzolles Gold ist hierbei auf 146, der Quadratzoll auf 255,288 und die Quadrathard auf 6,000,576 Doll. angenommen.

Weit reichlicher als in Neusüdwales ist die Goldausbeute in der Schwestercolonie Victoria, wo nach den Ausweisen für das Jahr 1863 die Goldbistricte bereits von 229,945 Seelen bevölkert waren. Außer dieser Menschenkraft waren im genannten Jahre 804 Dampfmaschinen mit zusammen 13567 Pferdekraft bei den Manipulationen thätig. Binnen zehn Jahren (1851—61) wurden in der Colonie Victoria 26,762,432 Unzen oder 1,793,995 Gewichtspfund Gold gewonnen, die einen Werth von 104,349,728 Pfd. St. oder ungefähr den siebenten Theil der britischen Staatsschuld repräsentiren. Das ist beinahe das Zehnfache dessen, was die Colonie Neusüdwales in der gleichen Zeit producirt.

Der Flächenraum Victorias wird auf 86,831 englische Quadratmeilen angegeben; von diesen entfallen 25,000 Quadratmeilen auf die hier in Frage kommenden Flözgebirge der silurischen und devonischen Perioden. Sie erstrecken sich mitten durch die Colonie von Osten nach

Westen, zwischen $36^{\circ} 30'$ und $37^{\circ} 30'$ südl. Br. Doch nur etwa 6000 Quadratmeilen sind bisher bergmännisch erforscht, und in diesen sind über 1300 goldhaltige Quarzriffe bisher verzeichnet worden. Geologisch interessant sind auch die südlich von den obenerwähnten paläozoischen Gebirgen auftretenden Basaltmassen, unter denen man Schichtenbildungen der silurischen Formation vermutet, welche noch unererschöpfliche Goldmassen bergen sollen.

Von den übrigen australischen Colonien ist wegen des Goldreichtums noch Südastralien zu erwähnen, das mit Schluß des Jahres 1863 bereits 140416 Einwohner zählte; weniger die Insel Tasmanien. Bis Ende des Jahres 1862 betrug, nach einer annähernden Schätzung, der Werth des seit 1851 aus sämtlichen australischen Colonien ausgeführten Goldes 120,110000 Pfd. St. Es lieferten:

Victoria	109,500000 Pfd. St.
Neuseelands	10,400000 "
Südastralien	200000 "
Tasmanien	10000 "

Zusammen 120,110000 Pfd. St.

Auch in Australien ist seit der Auffindung der Quarzriffe die Erzeugung auf lange Jahre hin gesichert. Diese letztern zeigen jedoch eine große Verschiedenheit von denen Californiens; sie weichen in Gestalt und Färbung außerordentlich voneinander ab und schwanken zwischen der milchweißen und braunrothen Farbe; doch hat die Färbung mit dem Goldgehalt nichts zu schaffen. Quarz, der kein oder nur spärlich Gold liefert, kennen die Digger sehr wohl und nennen ihn „hungerrigen Stoff“. Nach ihrer Meinung ist derselbe, wie hübsch er auch von Ansehn sein mag, „ein Standal der Schöpfung“.

Seit der Niederländer Abel Tasman die merkwürdige Doppelinsel Neuseeland entdeckt hatte, war der Weltfahrer Cook der erste, welcher auf seiner Reise nach dem „großen Südlände“ am 6. Oct. 1769 das schöne Eiland betrat. G. Forster's Scharfblick erkannte gleich damals die großartigen Vorzüge, welche dies „Großbritannien der Südsee“ besitzt, und die folgenden hundert Jahre, vor allem das letzte Decennium, haben ihn nicht Lügen gestraft, wenn er sagt: „Für den weit um sich greifenden Handel, der getrennte Welttheile verbindet, kann keine Lage vortheilhafter sein als diese, welche zwischen Afrika, Indien und Amerika die Mitte hält. Man denke sich in Neuseeland einen Staat mit Englands glücklicher Verfassung, und es wird die Königin der südlichen Welt.“ Was unserm Landsmann vor nur einem Säculum vorgeahnt, heute ist es zur Wahrheit geworden. Die vor unserer Civilisation und der Barbarei der Engländer dahinsterbende eingeborene Bevölkerung der Maori zählt jetzt kaum noch 50000 Seelen; ihre Erbschaft haben weiße Menschen angetreten, die das herrliche Eiland mit seinen vortrefflichen Häfen, seinem gemäßigten Klima, seinem fruchtbaren Boden und reichen Producten zu einem Sitz der europäischen Kultur bei den Antipoden erhoben. Nach den letzten uns vorliegenden amtlichen Berichten belief sich die europäische Bevölkerung zu Ende 1861 auf 109315 Seelen; doch wird sie sich seitdem mindestens um die Hälfte gehoben haben. Der Werth der Einfuhren betrug 2,493811 Pfd. St., 975478 Pfd. St. mehr als im Vorjahre. Die Ausfuhr hatte sich auf 1,370247 Pfd. St. erhöht. Fragen wir auch hier nach der unmittelbaren Ursache des großen Aufschwunges, so lautet die Antwort wiederum: Gold.

Daß Gold auf Neuseeland vorhanden ist, war längst bekannt; allein man glaubte, daß die Ausbeute nicht lohnend genug sei. Man fand es am Karomandelhafen auf der nördlichen Insel, später an der Massacrebai in der Provinz Nelson, an der Nordspitze der Sübinsel; doch der Ertrag war unbedeutend und die Arbeiten wurden bald wieder eingestellt. Als der wiener Geologe Ferdinand von Hochstetter Neuseeland durchwanderte, erklärte er, daß es ein sehr goldreiches Land sei, und sein Ausspruch hat sich bestätigt. Während des Sommers 1861 haben sich dort die Goldentdeckungen förmlich gehäuft, vor allen Dingen in der Provinz Otago, welche die ganze Südspitze der südlichen Insel einnimmt. Es erregte zu Sidney kein geringes Aufsehen, als dort unerwartet 3000 Unzen neuseeländisches Gold, die erste Sendung, im September 1861 anlangten. Schon im August des genannten Jahres waren in der Hauptstadt Dunedin 161000 Unzen Gold eingetroffen. Am Clutha- und Wainuiungflusse, 180 Miles von Dunedin, liegen sehr ergiebige Felder. Von andern Punkten ist Canterbury und der Fluß Karori bei Wellington als sehr goldhaltig bekannt geworden. Auch die zuerst bei Karomandel auf der Nordinsel verlassenen Districte sind wieder aufgenommen worden, und

liefern nun reiche Ausbeute. Die Verschiffung des neuseeländischen Goldes findet meistens über Sidney und Melbourne statt, und dieses erscheint darum auch in den australischen Listen mit aufgeführt. Bis zum September 1862 waren bereits 533560 Unzen exportirt worden.

Australien, Neuseeland und die Gegenden an der pacifischen Küste Nordamerikas werden wohl für alle Zeiten die ersten Goldländer der Welt bleiben. Es ist schwerlich zu erwarten, daß sie jemals ebenbürtige Rivalen erhalten werden, und nehmen wir die Production des europäischen und asiatischen Rußland aus, welches als das dritte Goldland in der Reihe erscheint, so verschwinden ihnen gegenüber alle übrigen Erdtheile und Länder. In Europa haben wir nichts Neues von Belang auf dem uns hier interessirenden Gebiet zu berichten. Dort stagnirt die Goldproduction, sie wird bei weitem von jener des Silbers übertroffen. Oesterreich besitzt in Siebenbürgen und Ungarn noch Schätze, welche jedoch gegenüber der Gesamtgoldherzeugung nicht schwer ins Gewicht fallen. Preußen lieferte im Jahre 1862 noch nicht einmal ein halbes Pfund Gold; Großbritannien in demselben Jahre 5922 Unzen. Was Afrika, der schwarze Erdtheil, jetzt von seinen Goldkisten in den Handel bringt, ist gegenüber den neuen Thatfachen nur Chimäre. In Asien, wo so viele goldreiche Länder noch der ausgiebigen Bearbeitung harren, schreitet die Production eher rück- als vorwärts. Wie wenig bringt verhältnißmäßig z. B. Borneo in den Handel, über dessen Goldreichtum durch die Holländer so fabelhafte Berichte in Umlauf gesetzt wurden. In Ostindien dagegen sind in den südlichen Bezirken der Präsidentschaft Bombay zu Ende des Jahres 1861 sehr ergiebige Goldgruben aufgefunden worden. Schon seit langer Zeit hatte man nachgeforscht, woher die Eingeborenen das viele Gold bekämen, welches sie zum Schmücken ihrer Frauen und der Götterbilder verwenden. Man wußte, daß Indien noch ein goldreiches Land war; die Gruben konnten doch nicht völlig erschöpft sein, und deshalb lag die Vermuthung nahe, daß sie heimlich bearbeitet würden, gleich den Diamantengruben in Defan. Nach den geologischen Verhältnissen zu urtheilen, mußte namentlich das malabarische Küstenland goldreich sein. Dort kam schon vor 18 Jahren ein Major Wingate der Sache auf die Spur. Die Beamten in Dharwar und der Umgegend wußten, daß Goldsucher nach dem Aufhören des Monsuns in die Rapputgooberge gingen und dort die vom Regen herabgepöhlten Quarzgerümmel, welche sie zerstampften, auswuschen. Die Angelegenheit ruhte jedoch einige Zeit, bis endlich ein australischer Goldgräber im November 1861 im Bette eines kleinen Flusses beim Dorfe Surtur bedeutende Goldfelder entdeckte, die auch in Angriff genommen wurden.

Es erübrigt uns noch, nachdem wir die Goldlagerstätten der heißen und gemäßigten Zone kennen gelernt haben, die Fundorte des edeln Metalls in hohen Breitengraden zu betrachten. Von den im Westen des uralischen Höhenzugs gelegenen Gouvernements bis zu der äußersten Ostgrenze Sibiriens am Japanischen Meere ist das Gold in ungeheurer Menge durch ganz Rußland verbreitet; im Gouvernement Perm, am Ural, im Drenburgischen, in den verschiedenen Bergketten, die zum Altai-system gehören, am Stanowoi- und Jablonoigebirge, am oberen Ussuri und endlich im hohen Norden Sibiriens, in der Taiga, dem Urwabe, unter dem fast stets gefrorenen Boden ist das edle Metall gefunden worden sowohl in Wätschen als im festen Gestein. Was zunächst den Ural anbelangt, so zeigen sich an ihm besonders diejenigen Thäler goldreich, in denen unter einer Decke von torfartigem Humus ein dunkelrother Letten liegt, und die Bewohner dort behaupten nicht mit Unrecht, daß jener rothe Lehm, der sich an die Räder des Wagens auf der Bergstraße hängt, stets etwas goldhaltig sei. Die Metallföner betragen in den ergiebigeren Minen etwa den zehntausendsten Theil der ganzen Schuttmasse, und die Geologen erklären sich die Entstehung dieser Metallablagerungen gegenwärtig in nachstehender interessanter Weise.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Obwohl es für einen Euphemismus gelten muß, schon jetzt von einer erfolgten Eröffnung des Suez-Canals reden zu wollen, so hat doch die am 19. März erfolgte Deffnung des Dammes, welcher die den Arbeiten nachrückenden Gewässer des Mittelmeeres von den sogenannten „bitteren Seen“ oder Lagunen trennte und durchstoßen wurde, ihre höchste Bedeutung. Wie die „Times“ mittheilt, sei eine Distanz von $59\frac{1}{2}$ Engl.

Weilen beendet und es verbleiben nur noch 14½ Engl. Meilen, welche die Wasser vom rothen Meere trennen, und auch auf dieser Strecke sei die Ausgrabung des Canals der Beendigung nahe.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 4. April der Maurer Stoy mit J. M. B. Riese (Kellnerg. 6). — Der Gärtner Janitsch mit N. Frohwein (Weidenplan 16). — Der Maurer Friedrich mit P. H. Frieße (Fleischerg. 3). — Den 5. der Klempner Fricke mit Ch. E. Leopold (H. Schlamm 1). — Den 6. der Schuhmachermeister Gerhardt mit M. D. S. A. verw. Rauchfuß geb. Zille (Spize 1).

Ulrichsparochie: Den 1. April der Restaurateur Schilling in Schraplau mit J. C. A. Hardegen. — Den 4. der Fabrikarbeiter Schaller mit J. W. Otte (Dachritzg. 3). — Der Schneidermeister Eichapfel mit R. M. C. Mädicke (Kannischestr. 10). — Der Maurer Wenzel mit J. E. Nebold (Neustadt 2). — Der Schuhmacher Baunack mit P. H. E. Meyer (gr. Brauhausg. 16).

Moritzparochie: Den 4. April der Hallore Moritz mit J. B. Frauenborf (Kellnerg. 5). — Der Porzellanbrecher zu Lettin Rothe mit M. R. Bode. — Der Schlosser Meistring mit W. E. Bernhard (Zapfenstr. 4). — Den 6. der Factor zu Quez Landrath mit J. A. B. Künstlin.

Domkirche: Den 4. April der Schuhmacher Anton mit A. J. Rewitsch. — Den 5. der Gutsbesitzer Gronemann zu Subkau in Westpr. mit A. E. F. Warze.

Neumarkt: Den 4. April der Colorist Schmidt mit F. Elstermann (Fleischerg. 31). — Der Fabrikarbeiter Göke mit J. Schönefeld (Garteng. 5).

Glauch: Den 4. April der Handarbeiter Vandevé mit C. J. E. Pfeiffer (Saalberg 21).

Geborene.

Marienparochie: Den 3. März dem Schneidermeister Hädicke eine T., Helene Marie Luise (Schulberg 2). — Den 14. ein unehel. S., Carl Friedrich Hermann. — Den 1. April dem Bäckermeister Meißner eine T., Friederike Hedwig (Tröbel 16).

Ulrichsparochie: Den 28. November 1868 dem Dr. med. und prakt. Arzte Hochheim ein S., Arnold Heinrich Wilhelm (Leipzigstr. 101). — Den 20. Januar 1869 dem Dienstmann Lehmann eine T., Marie Luise Auguste Anna (Königsstr. 18). — Den 7. Febr. dem Bohnkellner Wohlleben eine T., Martha Elisabeth (am Bauhof 4). — Den 8. März dem Buchhalter Ulrich eine T., Margarethe (Landwehrstr. 8). — Den 20. dem Rutscher Schaaf ein S., Willy (am Bauhofe 5). — Den 28. dem Restaurateur Oschmann ein S., Carl August (Leipzigstr. 78).

Moritzparochie: Den 28. December 1868 dem Schuhmachermeister Arnold eine T., Luise Wilhelmine (alter Markt 24). — Den 4. Januar 1869 dem Salzieder Puppe ein S., Maximilian (Neugasse 10). — Den 4. April eine unehel. T., Friederike Marie Wilhelmine (Zapfenstr. 20). **Entbindungs-Institut:** Den 26. März eine unehel. T., Henriette Marie. — Den 28. eine unehel. T., Clara Ida. — Den 31. ein unehel. S., August Carl.

Domkirche: Den 1. Februar dem Arbeitsmann Meier eine T., Clara (Zänkerg. 5). — Den 10. dem Kanzlei-Assistenten Posilep ein S., Gustav Adolph (Strohhofspize 11). — Den 24. Februar dem Klempnermeister Schnurbuß ein S., Heinrich Eduard Marx (Killegasse 4).

Militairgemeinde: Den 1. April dem Premier-Lieutenant vom Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86 von Ruycke eine T., todtgeb. (Buchererstr. 10).

Neumarkt: Den 1. November 1868 dem Fleischer Brandt ein S., Hermann (Breitestr. 18). — Den 5. März 1869 dem Handarbeiter Schubert eine T., Luise (Vöckshörner 10). — Den 12. dem Postboten Müller eine T., Pauline Friederike Auguste Luise (Breite-

straße 12). — Den 20. eine unehel. T., Wilhelmine Franziska Ida. — Den 22. eine unehel. T., Auguste Rosalie Olga.

Glauch: Den 11. Februar dem Kaufmann Brandt eine T., Sophie Pauline (H. Verchenfeld 3). — Den 27. dem Müller Capito ein S., Reinhold Gustav Robert (Steg 7). — Den 10. März dem Boten Danneberg eine T., Agnes Ida (Pfännerhöhe 2).

Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. März der Handarbeiter Stolze, 23 J. Tuberkulose. — Den 1. April der Dienstmann Kilian, 39 J. Lungenschlag. — Den 2. des Prof. Dr. Mann T. Anna, 12 J. Unterleibsentzündung. — Des Bäckermeisters Meißner T. Friederike Hedwig, 1 T. Schwäche. — Den 3. des Gärtners Koch Wittwe, 94 J. Altersschwäche. — Der Stubenmaler Hentschel, 24 J. 11 M. Zehrfieber. — Den 4. des Maurers Jänicke unget. T., 1 M. Pempfigus. — Der Handelsgärtner Köckig, 56 J. 5 M. Lungenschlag. — Der Handlungs-Commis Keller, 25 J. Lungenschwindsucht. — Den 5. des Getreidehändlers Dehme T. Caroline Elisabeth, 9 M. 13 T. Gehirnhautentzündung.

Ulrichsparochie: Den 2. April der Telegraphist Klauß, 60 J. 10 M. 8 T. Lungen- und Luftröhrenleiden. — Den 3. ein unehel. S. Hermann, 1 M. in Folge Verbrennung. — Den 4. ein unehel. S. Albert Eugen, 6 M. 8 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 31. März des Oberbergamts-Kanzlei-Sekretärs Bölg Ehefrau, 61 J. 11 M. 8 T. Entkräftung. — Des Nagelschmiedemeisters Specht in Zerbst T. Emma, 29 J. Lebervergrößerung mit Wasserfucht. — Den 4. April des Maurers Berner Ehefrau, 55 J. 6 M. Darmverengung. — Des Brauers Siehmann nachgel. S., 1 J. 2 M. Luftröhrentzündung. — Den 6. des Instrumentenmachers Beher Ehefrau, 64 J. 9 M. Brustleiden. — Den 7. der Kellner Schurig, 26 J. 4 M. Brustkrankheit. — Des Steinhauers Böhme S. Georg Hugo, 2 M. 19 T. Krämpfe. — Des Schuhmachermeisters Haumann Wittwe, 69 J. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 3. April des Tischlermeisters Schulze Wittwe, 52 J. Lungenschlag. — Den 6. der Fleischergefelle Sondershausen, 30 J. Lungenschwindsucht.

Neumarkt: Den 29. März der Handschuhmacher Wagner aus Berlin, 56 J. Lungenschlag. — Den 7. April des Malers Eisenberg S. Hermann, 7 M. Krämpfe.

Glauch: Den 30. März der Handarbeiter Hauck, 51 J. Lungenschlag.

Personal-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Regierungs-Assessor Pochhammer in Halle a/S. zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Heransgeber: Prof. Dr. Herberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Observat Handarbeiter Ernst Stanarius aus Schkeuditz, zuletzt hier aufhältig, hat sich der über ihn verhängten Polizei-Aufsicht durch seine heimliche Entfernung entzogen. Es wird um Benachrichtigung von seinem jetzigen Aufenthaltsorte gebeten.

Halle, den 12. April 1869. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die unverschämte Friederike Johanne Träger aus Eisleben hat der ihr hier ertheilten Zwangs-Reise-Route vom 15. v. Mts. wiederholt nicht Folge geleistet und treibt sich jedenfalls lieberlich und vagabondirend umher.

Es wird gebeten, die p. Träger im Betretungsfalle unter Nachrichtgabe hierher mittelst Zwangs-Reise-Route nach Eisleben zurückzuweisen.

Halle, den 12. April 1869. Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister
v. Voß.

Für Tischler und Sarg-Magazine
empfehle **Shirting** in schöner Qualität, bei Entnahme von ganzen und halben Stücken zu sehr billigen Preisen. **Sterbehemden** in allen Größen. **D. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.**

Französische Spizentücher und Notonden
in Wolle und Seide empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu äußerst soliden Preisen
H. C. Weddy, große Ulrichsstraße Nr. 62.

Die Gewinnlisten der Angl. Sächs. Lotterie liegen täglich aus in Kraneis' Restauration am Leipziger Thor.

Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Lambrequins, gestickte und gewebte Fenster-Vorhänge, Sopha-Decken in schöner neuer Waare erhielt in großer Auswahl
gr. Steinstraße Nr. 73. Robert Cohn.

Große Auktion von rein leinenen Waaren.

Montag den 19. April und Dienstag den 20. April er. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich **gr. Rittergasse Nr. 9 (Rosenbaum)** eine große Partie

echte Leinen-Waaren,

bestehend in:

20,000 Ellen gebleichten Leinen bis zur feinsten Sorte,
3000 Ellen Drell zu Handtüchern,
100 Duzend leinenen Taschentüchern in verschiedenen Sorten,
100 Duzend echt leinenen Battisttüchern,
30 Stück Tafel-Decken mit je 6, 12 und 24 Servietten,
sowie

einer Partie Thee- und Kaffee-Servietten.

Die Waaren liegen in obigem Lokale nächsten Sonnabend und Sonntag von Nachmittags 3 bis 6 Uhr zur Ansicht.

Außerdem bemerke ich noch, daß mein Auftraggeber jedem Käufer, welcher durch chemische Untersuchung nachweist, daß die gekaufte Waare nicht aus reinem Leinengarn gewebt ist, bis 24 Stunden nach dem Kaufe das Dreifache des dafür Bezahlten erstatten wird.

W. Elste, Auktions-Commissar.

Ausdrücklich bemerke, daß das Spielen in der Frankfurter Lotterie nunmehr im Königreich Preußen erlaubt ist.

Glück auf!!

Eine Million 390,000 Thlr. baares Silbergeld,

vertheilt in Hauptpreise von ev. Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 u. u. bis abwärts 12 Thaler **müssen** gewonnen werden in der von der kgl. Regierung genehmigten Lotterie in Frankfurt am Main.

Das Gewinnverhältniß ist ein so günstiges, daß **22,400** Loose mit einem der obigen Preise zum Vorschein kommen müssen.

Die Gewinne werden sofort nach Entscheidung ausbezahlt.

Die Gewinnziehungen beginnen schon am **10. und 11. Mai** und empfiehlt hierzu gegen Einsendung, Post-Einlagen oder Nachnahme des Betrages **Ganze Loose a 4 Thaler, halbe a 2 Thaler, Viertel a 1 Thaler** (Pläne und Listen gratis) die allbekannte Glückscollecte von

Gustav Schwarzschild in Hamburg.

„Pünktliche verschwiegene Bedienung.“

Grafewurm's Garten-Lokal, Töpferplan Nr. 4.

Meine Lokalitäten sind auf das Beste eingerichtet, empfehle daher dieselben zur gefälligen Benutzung. Preussische und Sächs. Lotterielisten liegen alle Tage aus. Speisen und Bier ff.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Frischen Seedorf

Freitag früh bei
J. Kramm.

Milch-Handlung.

Gute saure Milch in Satten
Markt, Bärzgasse 10 im Laden.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. April: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 4 Akten, Musik von Mozart.

ESPERANZA.

Sonnabend den 17. d. Mts. Generalversammlung (Rocco).
Der Vorstand.

Stadtgarten,

Kleiner Sandberg Nr. 6.

Freitag früh **Speckfischen.**
Rudolf Hoffmann.

Gewinn-Listen

der Kgl. Sächs. Lotterie liegen täglich zur Einsicht aus im Gasthof zum „Bairischen Hofe“ bei
J. Dresner.

Das **mechanische Kunstkabinet** auf dem **Königsplatz** ist täglich von früh 9 bis Abends 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung geöffnet.
Entrée à Person 1½ Gr. Kinder 1 Gr.

Verloren ein Medicinal-Kalender mit dem Namen des Besitzers. Abzugeben gegen Belohnung
Rannische Straße 23, 1 Tr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden starb heute mein Vater, unser Schwieger- u. Großvater, der Veteran **J. F. G. Matthes** in seinem 78. Lebensjahre. Dies seinen Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh 9 Uhr vom Leichenhause statt.

Halle, den 14. April 1869.

G. Matthes.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 14. April Abends am Unterpegel 5' 4"
am 15. April Morg. am Unterpegel 5' 2"